

arbeiter der Grazer „Tagespost“ und seit 1923 deren Redakteur, seit 1934 Chefredakteur-Stellvertreter, seit 1945 Chefredakteur (damals vorübergehend „Steirerblatt“). K. war ein feinsinniger, in Rilkes Sprachzucht geschulter Lyriker. Er trat 1923 mit formstrengen Gedichten hervor, die ihn auf einem eng begrenzten, aber sicher beherrschten Bereich traumhaft zarter Stimmungsliryk daheim zeigten. Von religiösen Motiven ausgehend – zwei seiner Gedichtesmlgn. sind nach bekannten Madonnenbildern benannt –, verfaßte er auch Kriegsgedichte (1914–18), die zu den besten dieser Gattung gehören, ferner Stimmungsbilder aus Stadt und Land und von Reisen. Seine Liebesgedichte sind von besonderer Feinheit der Empfindung und des Ausdrucks. Mehrere während des Zweiten Weltkrieges entstandene Gedichte (Der bunte Vogel, Faschingsonntag 1943 u.a.) drücken die Hoffnung auf baldige Befreiung aus. Sie sind auch für die Zeitgeschichte von hohem Wert. Das ergreifende, formvollendete Gedicht „Ewiges Österreich“, 1945 entstanden, ist wohl wegen des bald darauf eingetretenen Todes des Dichters in Vergessenheit geraten wie dieser selbst.

W.: Armen. Madonna (Gedichte), 1923; Die Zingarella (Gedichte und Gedanken), 1926; Der bunte Vogel (Gedichte), 1946; etc. Feuilletons; Kritiken.

L.: Steirerbl. vom 5. 9. 1946; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle. s. Reg.; Standesbuch österr. Schriftsteller und Schriftstellerinnen (Wien) 1937, S. 68; R. Teichl, Wer ist wer? Lex. österr. Zeitgenossen, Wien 1937, S. 176; Kosch, Das kath. Deutschland.

Kapsamer Georg, Urologe. * Wien, 7. 4. 1871; † Wien, 8. 3. 1911. Stud. an der Univ. Wien Med.; 1895 Dr. med. K. war Operationszögling unter E. Albert (s. d.) und wandte sich dann der Urol. zu, für die er in Wien bei A. v. Frisch (s. d.), in Berlin bei Casper und Posser, in Paris bei Guyon und Albarran ausgebildet wurde. Nachdem er bei A. v. Frisch als Ass. an der Wr. Allg. Poliklinik tätig war, wurde er dann Vorstand des Urolog. Ambulatoriums des K. Franz-Josef-Spitals.

W.: Wert der Indigokarminprobe für funktionelle Nierendiagnostik, in: Wr. klin. Rundschau, 1904, S. 93–96; zahlreiche Arbeiten über die motor. Innervation der Blase und über funktionelle Nierendiagnostik; Diagnostik der chirurg. Nierenerkrankungen, in: Monatsber. für Urol., 1906, S. 257–87; Nierendiagnostik und Nierenchirurgie, 2 Bde., 1907.

L.: N.Fr.Pr. vom 8. 3. 1911; WMW, Jg. 61, 1911, S. 730; Wr. klin. Ws., Jg. 24, 1911, S. 403; Fischer, S. 738.

Kapsch Georg, Techniker. * Wien, 18. 12. 1873; † München, 20. 1. 1934. Wirkte 1891–97 bei der Brückenbauanstalt R. Ph. Waagner in Wien, nach kurzer Tätigkeit (1898/99) bei der Österr. Alpen Montanges., 1899–1918 bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, zuletzt als bevollmächtigter Obering. im Stahlbrückenbau. Mitte 1918 übernahm er als techn. Prokurist die Leitung des gesamten techn. Büros bei Harkort in Duisburg. 1919–28 o. Prof. für Brückenbau an der Techn. Hochschule in Graz, 1927/28 Rektor. 1928–34 o. Prof. für Statik der Baukonstruktion und Eisenbau in der Bauing. Abt. der Techn. Hochschule München. K. veröff. schon früh bedeutende wiss. Abhh., die sich mit Elastizitätstheoret. Arbeiten und der Lösung theoret. und konstruktiver Probleme des Stahlbrückenbaues und Beschreibung von ihm entworfenen neuartiger Brücken befassen. Seine wesentlichen schöpfer. Leistungen liegen jedoch in seiner Tätigkeit als Brückenbauer. K., der seine Kenntnisse durch Selbststud. erworben hatte, gründete eine eigene Schule des konstruktiven Stahlbaues, aus der eine Reihe von heute in hervorragenden Stellungen tätigen Schülern hervorgegangen sind (K. Sattler, W. Pelikan, H. Beer u. a.). Er beherrschte meisterhaft Theorie und prakt. Durchführung sämtlicher Aufgaben seines Faches und machte sich um Fortschritte und Forschungen auf seinem Arbeitsgebiet hochverdient. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Dr. techn. h. c. der Techn. Hochschule Stuttgart; Berufungen nach Karlsruhe und Prag lehnte er ab.

W.: Brückenentwürfe: Brücken- und Viaduktbauten für die Hochbahn, Hamburg (und Leitung der Ausführung); Verzweigungsbauwerke der elektr. Hochbahn, Berlin; Hafenbrücke, Sydney (Spannweite 500 m); Straßenbrücke über den Rhein zwischen Ruhrort und Homberg (Brückenobjekt von 600 m Länge, mit einer Mittelföffnung von 203 m, der damals größten Spannweite eines Balkenträgers auf dem europ. Festland); Rheinbrücke, Köln; Eisenbahnbrücke über die Maas bei Visé; Wiederherstellung der Donaubrücke bei Cernavoda; Wiederherstellung der zweigleisigen Eisenbahnbrücke über die Düna, Riga; Entwürfe für die Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Duisburg und über die Aostabucht in Stockholm; Weichselbrücke, Thorn; Begutachtung und Führung des Konstruktionsentwurfes für die neue Straßenbrücke über den Rhein in Köln-Mühlheim, der ersten großen Hängebrücke des europ. Kontinents mit einer freien Mittelstützweite von 315 m; etc. Publ.: Über die Stoßdeckung zusammengesetzter Stäbe in Eisenkonstruktionen, in: Z. für Architektur und Ingenieurwesen, 1904, H. 4, S. 407–22; Theorie einer speziellen Art von Querrahmen bei Bogenbrücken, in: Österr. Ws. für den öffentlichen Baudienst, 1908, H. 1, S. 1–16, 2 Tafeln; Über Nietteilung in Blechträgern, ebenda, 1908, H. 45, S. 1–4; Beitr. zur Ermittlung der Durchbiegung stat.